



*Die* Stadt Zeitz liegt direkt am Austritt der Weißen Elster aus dem Thüringer Buntsandsteingebirge in die Auelandschaft der Leipziger Tiefebene. Von Süden reichen drei Erhebungen spornartig an das Elstertal heran. Es sind dies der Burgberg von Schloß Moritzburg, die heutige Oberstadt sowie das ehemalige Kloster Posa. Zwei Bachläufe bilden die natürlichen Zugänge vom Elstertal in die südlich von Zeitz liegende Mittelgebirgszone. Die westlichste dieser drei Erhebungen ist der Burgberg (Abb. S. 7). Man betritt das Plateau von Osten durch das mächtige barocke Torhaus, das auf beiden Seiten von Kasematten flankiert wird. Hat man dieses durchschritten, steht linker Hand der Dom St. Peter und Paul. Entlang seiner Nordfront gelangt man in den inneren Hof des dreiflügeligen barocken Schlosses.

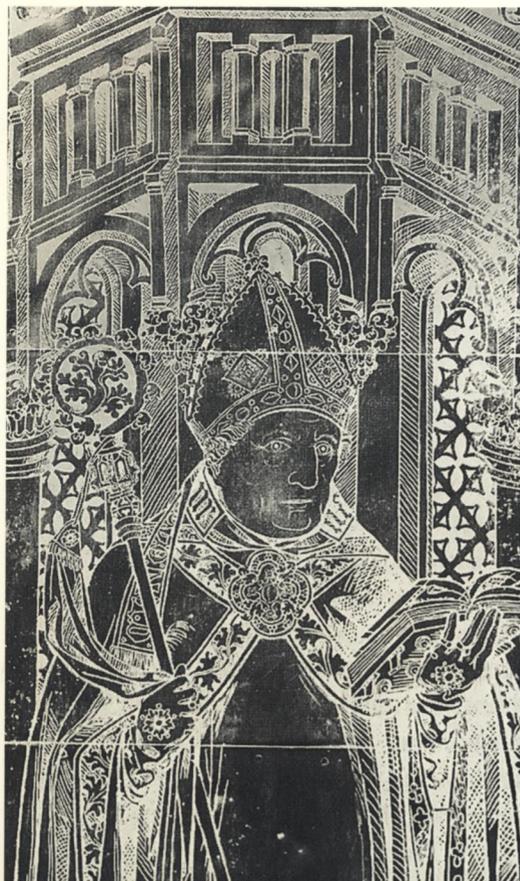
*Der* Schloßberg besitzt eine Größe von 230 m x 180 m, wobei er sich nach Westen etwas verschmälert. Sein höchster Punkt liegt im Südosten ca. 20 m über dem Elstertal. Nach Norden fällt das Gelände ab.<sup>1</sup> Ursprünglich war der Berg von zwei Bachläufen umschlossen, so daß trotz seiner geringen Höhe ein natürlicher Schutz vorhanden war. Neben der topographischen Situation wird besonders die verkehrsgünstige Lage in unmittelbarer Nähe einer Elsterfurt und eines Kreuzungspunktes zweier wichtiger Handelswege Grund für die bedeutende Rolle des Berges für die Entwicklung der Stadt Zeitz und deren weiterer Geschichte sein. So ist es nicht verwunderlich, daß sich die erste Erwähnung von Zeitz im Zusammenhang mit der Einrichtung des Bistums<sup>2</sup> im Jahre 967 unmittelbar auf die damalige Ansiedlung auf dem Burgberg bezieht. Belegen

*Attribute der  
Apostel Petrus  
und Paul*

Im Zuge der Sanierung des Komplexes Schloß Moritzburg fanden von Herbst 1994 bis Herbst 1998 baubegleitende archäologische Ausgrabungen in den beiden Schloßhöfen, dem Dom und der Klausur statt.<sup>23</sup> Veranlaßt wurden sie durch das Verlegen von Entwässerungsleitungen in den beiden Schloßhöfen und dem Hof des Kreuzganges, das Absenken des Straßenniveaus nördlich des Doms sowie den Einbau einer Heizung und das Erneuern und Absenken des Fußbodens im Dom (Abb. S. 9). Ein Grabungsschnitt verlief unmittelbar nördlich parallel zur Kirche. Er war bei einer Länge von ca. 60 m 2,5 m breit und reichte bis zu 2,5 m unter die Oberfläche. Zusätzlich wurden hier die Straßen um 0,5 m bis 0,7 m abgetieft. Zwei weitere Schnitte befanden sich östlich der Sakristei und des Chores. Sie hatten eine Tiefe von 1,5 m.<sup>24</sup> Im Hof des Kreuzganges waren die Leitungsgräben 0,8 m breit, die Tiefe variierte zwischen 1,2 m und 1,4 m. Darüber hinaus machten statische Sicherungsarbeiten unmittelbar vor der Nordwestecke des Südflügels der Klausur die Untersuchung einer etwa 25 m<sup>2</sup> großen Fläche erforderlich. In beiden Klausurgebäuden wurde der Fußboden entfernt und bis zu einer Tiefe von 0,8 m ein Bodenaustausch vorgenommen.<sup>25</sup> Für die Heizung im Dom wurden insgesamt sieben 2,5 m x 1,35 m sowie zwei 3,7 m x 1,35 m große Schächte angelegt. Diese hatten eine Tiefe von 1,25 m bzw. 1,45 m. Je drei lagen in den Seitenschiffen, einer im Westen des Mittelschiffes. Zusätzlich wurden für die Heiz- und Stromleitung in jedem Schiff je zwei 0,5 m bis 0,7 m breite und 0,6 m tiefe Gräben angelegt.

Sie verliefen über die gesamte Länge der Oberkirche. Vor der Chortreppe wurden sie durch zwei, im Westen durch einen weiteren Graben verbunden.

Im folgenden sollen die wesentlichen Ergebnisse der Ausgrabungen vorgestellt werden. Die Beschreibung beschränkt sich dabei auf die archäologischen Befunde.<sup>26</sup> Das Fundmaterial wird nur insofern berücksichtigt, als es zur Datierung der Befunde notwendig ist.<sup>27</sup>



*Bronzene Grabplatte mit Bischofsdarstellung im Chor des Doms, vermutlich Peter von Schleinitz*

Gebäudes erhalten haben. Eine vollständige Rekonstruktion des Grundrisses ist nicht möglich. Ebenso muß die Zuweisung an ein Gebäude Spekulation bleiben. Die Nähe zu den Gräbern läßt natürlich an einen Zusammenhang mit einer Kirche denken.

*D*urch den archäologischen Befund lassen sich zwei Kirchen erschließen, die älter als die romanische Basilika des 11. Jh. sind. Dies deckt sich mit der zumeist in der Literatur geäußerten Vermutung einer älteren Königskirche und einer nach der Gründung des Bistums neugebauten Domkirche.<sup>40</sup> Entscheidend für die Interpretation ist die Tatsache, daß beide Mauerfundamente ältere Gräber stören. Es muß also vor der Errichtung der Gebäude bereits einen Friedhof gegeben haben. Weitere Hinweise auf eine ältere Kirche stellen die Kapitelle der Krypta dar. Schon A. Brinkmann erkannte, daß die Trapezkapitelle der sechs östlichen Säulen älter sind als die Würfelkapitelle der zwei westlichen.<sup>41</sup> Er datiert die älteren Kapitelle und damit die gesamte Krypta noch in das 10. Jh. und interpretiert die zwei westlichen Säulen als Erweiterung im Zusammenhang mit dem Bau der Stiftskirche nach der Verlegung des Bistums nach Naumburg. Dagegen setzt E. V. Sell die älteren Kapitelle in die Zeit um 1000. Die jüngere Phase datiert sie ebenfalls in das 2. Viertel des 11. Jh. Im Unterschied zu A. Brinkmann geht sie aber davon aus, daß die gesamte Krypta erst in dieser Zeit entstand. Die sechs älteren Säulen stammen von einem älteren Kirchenbau und wurden hier

wiederverwendet.<sup>42</sup> Ihre These wird nun durch den archäologischen Befund gestützt. Von der ältesten Kirche des Königshofes lassen sich keine baulichen Reste mehr nachweisen. Allerdings kamen mit den Gräbern im südlichen Querschiff und in der Nordostecke des Kreuzganghofes zwei Bestattungen des zugehörigen Friedhofes zum Vorschein. Mit der Gründung des Bistums entstand bald die Notwendigkeit für den Bau einer neuen Kirche. Von dieser könnten die Mauerfundamente sowie die älteren Kryptakapitelle stammen.



*links*  
*Typische*  
*Keramik des*  
*10.-12. Jb. mit*  
*Verzierungs-*  
*elementen, die*  
*aufslawischen*  
*Traditionen*  
*beruben.*

*rechts*  
*Mauerfunda-*  
*ment und Kör-*  
*perbestattung*  
*des 10. Jb. am*  
*südwestlichen*  
*Vierungspfeiler*